



Ehrwürdiger Meister vom Stuhl,  
ehrwürdige, würdige, geliebte Brüder,  
Ich möchte in meiner ersten Zeichnung darauf eingehen, warum ich Suchender geworden bin und meine Gedanken zu unserem Umfeld darlegen.

In den letzten Jahren habe ich immer wieder feststellen müssen, dass wir zwar in einer sehr liberalisierten Welt leben, dass uns der Nächste aber sehr oft gleichgültig ist. Menschen gehen unsensibel miteinander um, sie verweigern Hilfe, sie schauen bei Delikten weg, sie scheuen sich Verantwortung zu übernehmen. Der Egoismus greift um sich, oder die Menschen sind einsam, haben keine zwischenmenschlichen Kontakte. Wir haben heute schon viele depressiv Kranke und die Weltgesundheitsorganisation teilt mit, dass Depressionen ständig zunehmen und in ca. 10 Jahren die verheerendste Krankheit sein wird.

Ich frage mich : Woran liegt es, dass wir Menschen uns heutzutage so verhalten? Liegt es daran, dass wir durch die Nutzung neuester Medien, durch beruflichen Stress, durch sonstige Überforderung, nicht zu uns selbst finden ? Vielleicht sind wir mit uns selbst und Anderen unzufrieden? . Ist die zwischenmenschliche Ebene, das Miteinander, der Kontakt verloren gegangen?

Diese Gedanken haben u.a. dazu geführt, dass ich über Jahre Mitglied des Serviceclubs Kiwanis war. Ein Serviceclub, der in den USA zu Hause, aber auch in Deutschland weit vertreten ist. Ziele sind die Freundschaft und Unterstützung untereinander: Im sozialen Bereich die Betreuung und Unterstützung von einzelnen Menschen oder Familien, die durch das soziale Netz gefallen sind. Gemeinnützige Hilfe wo es möglich und sinnvoll ist. Das erforderliche Geld wurde durch Veranstaltungen aufgebracht.

In letzter Konsequenz hat es mich nicht zufrieden gestellt, da die Ausrichtung zu sehr auf wirtschaftliche Faktoren ausgerichtet ist. Die Vorträge in den Meetings stellten mich nicht zufrieden, da Themen und Inhalt oft oberflächlich bzw. wirtschaftlich ausgerichtet waren.

Ein einschneidendes Erlebnis war auch, als ich in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Vorsitzender der Stockelsdorfer Unternehmer eine große Veranstaltung mit Behinderten organisiert hatte. Trotz Anwesenheit von Bundes- und Landtagsabgeordneten war die Besucherfrequenz dieser Veranstaltung sehr gering. Das machte mich traurig und nachdenklich.

Ich habe mir Gedanken über das Leben gemacht - über mein Leben - . Es stellte sich für mich die Frage, inwieweit ich mein Leben verändern kann und zwar auf menschlicher und auf geistiger Ebene, aber auch inwieweit ich auf Dritte einwirken kann. So kam es, dass ich mich mit der Freimaurerei beschäftigte.

Das erste Buch, das ich über die Loge gelesen habe, hieß: Die Macht der Geheimbünde von Peter Wendling. In diesem Buch wird als Vorwort über die Freimaurer gesagt:

-Humanitär-ethische Vereinigungen - Logen - , die zu geheimen Ritualen und Zeremonien zusammenkommen und das Ziel verfolgen, durch geistige und sittliche Vervollkommnung sowie vorbildhaftes Handeln für die Verwirklichung der Menschenrechte, Glaubens-, Gewissens- und Denkfreiheit eintreten. Übrigens wird der Hinweis auf die geheimen Rituale ergänzt durch die Anmerkung, dass diese tatsächlich viel weniger geheim, als so manche Aufsichtsratssitzungen von Wirtschaftsunternehmen sind.

In diesem Buch werden u.a. die -Freimaurerischen Grundsätze- der Großloge der Alten Freien Angenommenen Maurer von Deutschland zitiert. Ich beschäftigte mich aufgrund des Artikels über die Freimaurer, zum ersten Mal mit der Maurerei.

Aufgrund der damaligen beruflichen, engen Zusammenarbeit mit unserem ehrwürdigen Meister vom Stuhl -Bruder Achim- kam ich mit der Loge in Verbindung. Ich wurde über ihn zunächst zu öffentlichen Veranstaltungen und dann zu den Gästeabenden eingeladen. Ich merkte, dass alles bisherige, was ich aus dem Serviceclub kannte, im Vergleich zu dem, was mich wahrscheinlich in der Loge erwarten würde, sehr *oberflächlich* war.

Ich habe lange über einen Antrag als Suchender nachgedacht. Ich hatte Zweifel, ob eine Aufnahme mit über 60 Jahren, liebe Brüder, Euch zuzumuten ist. Ihr seht, ich habe es mir reiflich überlegt, bevor ich als Suchender um meine Aufnahme nachgesucht habe

Die Aufnahme habe ich als ein besonderes Ereignis in meinem bisherigen Leben empfunden. Nicht nur mit verbundenen, sondern auch geschlossenen Augen habe ich den Tempel betreten. Ich habe sehr bewusst die esoterischen Elemente in dem Aufnahmritual wahrgenommen. So wurde ich mit den bekannten Ritualen und Symbolen eingeführt und nach der symbolischen Reinigung auf einen neuen Weg mit neuem Sinn und Zielen geführt.

Eine Woche nach meiner Einführung habe ich mit unserem Meister vom Stuhl und anderen Brüdern an der Lichteinbringung der Johannisloge -Brücke zum Bosphorus- i. Orient Berlin teilgenommen. Im Haus der Bruderschaft, im dortigen Goethesaal erfolgte die rituelle Arbeit im I. Grad mit Lichteinbringung und Einsetzung des Meisters vom Stuhl mit ca. 300 Brüdern. Die Atmosphäre, die rituelle Arbeit, die vielen Brüder, das Symbol der Verbundenheit, die Bruderkette – ich war unwahrscheinlich beeindruckt und werde auch diesen Tag nicht vergessen.

Ob Lehrling , Geselle oder später auch als Meister: Die Arbeit am rauhen Stein bedeutet, die Arbeit an sich selbst. Hört sich leicht an, ist es aber bei weitem nicht. Das bedeutet für mich, die eigene Lebenseinstellung , gewisse Denkschemata und Verhaltensmuster zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern. Es bedeutet selbstkritisch sein, um die eigene Persönlichkeit weiter zu entwickeln.

Wir Freimaurer sagen, dass wir den einzelnen Menschen verändern müssen, erst dann werden sich die Menschen in ihrer Gesamtheit (Gesellschaft) ändern. Im Buch -Die Freimaurer- heißt es :

Dem materialistischen Weltverständnis, wonach das Sein das Bewusstsein prägt, setzt der Freimaurer den spiritualistischen Standpunkt entgegen, dass es vielmehr das Bewusstsein sei, welches das Sein bestimmt. Dieses Bewusstsein gilt es zu verändern.

Das geschieht u.a. durch die Teilnahme an der Tempelarbeit, durch die aufgelegten Zeichnungen und durch die persönlichen Gespräche mit Euch - geliebte Brüder - .Positiv für den brüderlichen Umgang, für das brüderliche Gespräch ist auch, dass unsere Loge personell nicht so groß ist.

Die Tempelarbeit heißt für mich Bewusstsein zu verändern, heißt in sich zu gehen, die Welt für einige Zeit loszulassen - ich empfinde während des Rituals eine starke innerliche Ruhe, ich bin weit weg vom alltäglichen Geschehen. Es ist ein Gefühl der Stille und Besinnung. Nicht zuletzt ist für mich die gemeinsame Bruderkette ein unwahrscheinlich verbindender Abschluss. Ein Abschluss von Menschen, die denselben Weg gehen, die einander in Freundschaft und Ehrlichkeit verbunden sind.

Zusätzlich nutze ich die vorhandenen Medien, indem ich mich weiter fortbilde. So war ich im Nov. 2010 in Boltenhagen beim Collegium Masonicum und z.B. vor kurzem bei dem von unseren hier anwesenden Brüdern -der Roland Loge - organisierten, sehr interessanten öffentlichen Vortrag, mit Bruder Prof. Hans-Hermann Höhmann.

So habe ich viele Anregungen und Hinweise zu bestimmten Themen erhalten.

Ich möchte noch einmal auf die Anfangs festgestellte Werteentwicklung zurückkommen.

Wir sprechen in unserem Katechismus von Menschenliebe, Toleranz und Brüderlichkeit. Begriffe, die sehr tief- und weitgehend sind. Ich stelle für mich vorweg den Begriff -Wertschätzung- . Der Begriff Wertschätzung steckt für mich in jedem humanitären Begriff. Ich kann nicht von Brüderlichkeit , von Menschenliebe sprechen – wenn nicht eine Mindestvoraussetzung gegeben ist - die Wertschätzung des Anderen. Was heißt aber Wertschätzung ?

In Wikipedia, der freien Enzyklopädie heißt es unter Wertschätzung:

Wertschätzung betrifft die positive Bewertung eines anderen Menschen. Sie gründet auf eine innere allgemeine Haltung anderen gegenüber. Wertschätzung betrifft einen Menschen als Ganzes, ihr Wesen. Sie ist eher unabhängig von Taten oder Leistung, auch wenn solche die subjektive Einschätzung über eine Person und damit die Wertschätzung beeinflussen.

Wertschätzung ist verbunden mit Respekt, Wohlwollen und Anerkennung und drückt sich aus in Zuegandtheit, Interesse, Aufmerksamkeit, Freundlichkeit“.

Tugenden, die ich von jedem Menschen – auch von fremden Dritten erwarten darf – aber ist das so?

Es bleibt festzustellen, dass die Wertschätzung der Menschen untereinander, bei sehr vielen Gegebenheiten nicht gegeben ist, bzw. manchmal sogar von einer Geringschätzung gesprochen werden kann.

Ich verweise hier auf den symbolischen Bau des Tempels der Humanität , soll dieser doch Einsichten und Kräfte fördern, um für den Alltag mit anderen Menschen gestärkt zu sein.

Stefan Zickler schreibt in seinem Taschenbuch -Was ist -Freimaurerei u.a.: Freimaurerei versteht sich als angewandte Humanität, die nicht organisiert oder aufgezwungen, sondern aus eigenem Entschluss im täglichen Leben praktiziert wird.

Ich will mich gerne danach richten, in dem ich den 24-zölligen Maßstab als Grundlage nehme.

Der 24-zöllige Maßstab, der dazu dienen soll, die Zeit mit Weisheit einzuteilen. Ein Maßstab, der nicht

nur die zeitliche Aufteilung eines Tages darstellen soll, sondern auch Maßstab für unser geistiges und sittliches Leben ist. Ein Maßstab mit dem wir messen, aber auch gemessen werden.  
Ein Maßstab der mir aufzeigt, wie und wo ich am rauhen Stein zu arbeiten habe.  
Unsere Fähigkeit, diese Welt verantwortungsbewusst weiterzuentwickeln, das ist der edelste und schönste Wert, den wir besitzen. Meine Bereitschaft zur Mitarbeit habe ich mit meiner Aufnahme erklärt.  
Meine Zeichnung ist beendet  
Möge der allmächtige Baumeister aller Welten den Bau gelingen lassen, der nach ihr gerichtet werden soll.



Johannis Loge  
Zum Goldenen Apfel  
im Orient Eutin

*Die erste  
Zeichnung*

2. Mai 2011 Br. Volker Olbers